

Abo **Fusion Bern-Ostermundigen**


# Kein Extra-Gemeinderat für Ostermundigen


Bern und Ostermundigen zeigen die konkreten Folgen der Fusion auf. Es gibt noch einige Fallstricke.



Simon Wälti, Andres Marti

Publiziert: 19.08.2022, 10:52

 Aktualisiert: 19.08.2022, 16:50

Schon ausprobiert?   
Neu können Sie Abo-Artikel an Freunde verschenken.



Blick in eine gemeinsame Zukunft? Der Ostermundiger Gemeindepräsident Thomas Iten (parteilos) und der Berner Stadtpräsident Alec von Graffenried (GFL).

Ostermundigen und Bern haben sich noch einmal über das Thema Fusion gebeugt. Viel zu reden gab insbesondere der Knackpunkt der politischen Mitsprache. Aber auch andere Themen wie die Finanzen oder das Personal bewegen die Ostermundigerinnen und Ostermundiger.

Der Berner Stadtpräsident Alec von Graffenried (GFL) und der Ostermundiger Gemeindepräsident Thomas Iten (parteilos) haben am Freitag über die vorläufigen Ergebnisse orientiert. Der Ostermundiger Gemeinderat erachtet das «Gesamtpaket» als ausbalanciert. Änderungen gibt es vor allem für die kleinere der beiden Gemeinden – also für Ostermundigen.

---

## 1

# **Nur begrenzte Mitsprache für Ostermundigen**



Debatte zur Fusion im Berner Stadtrat im Januar 2022. Ostermundigen erhält keine garantierte Vertretung.

Foto: Raphael Moser

Heikelster Punkt der Fusion ist die Mitsprache von Ostermundigen in der fusionierten Gemeinde. Eine Mehrheit im Ostermundiger Parlament verlangt eine «vollwertige» Vertretung im neuen Gemeinderat während einer Übergangszeit von vier bis acht Jahren. Die Stadt Bern solle so der Bevölkerung von Ostermundigen ein klares Signal senden, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Für die Ostermundiger Regierung ist diese Forderung jedoch «rechtlich nicht durchführbar», wie sie schreibt. Bern lehnt einen Sondersitz für Ostermundigen ebenfalls ab. Der Berner Gemeinderat soll auch nach der Fusion aus fünf Mitgliedern bestehen. Auch der Stadtrat der fusionierten Gemeinde würde wie bisher 80 Mitglieder umfassen. Für den Stadtteil Ostermundigen gibt es keine garantierten Sitze.

Als Kompromiss soll für die Interessenvertretung von Ostermundigen ein temporärer Fusionsbeauftragter gewählt werden. Für zusätzliche Mitsprache des neuen Stadtteils wird eine in der Schweiz einzigartige Spezialkommission mit eigenem Budget sorgen, die etwa Gelder für Vereine und Anlässe sprechen kann.

---

## 2

### Für Ostermundigen sinken die Steuern



Zumindest bei den Finanzen gibt es schöne Aussichten. Eintrübungen sind aber immer möglich.

Foto: Sam Buchli

Bei einer Fusion zweier Gemeinden kommt der Frage der Steuern eine hohe Bedeutung zu. Im Falle von Ostermundigen und Bern fällt der Unterschied ins Gewicht. In Ostermundigen gilt die Steueranlage 1,69 Einheiten, in Bern 1,54. Bei einer Fusion würde für alle 1,54 gelten. Für die heuti-

gen Ostermündiger und Ostermündigerinnen würde es also günstiger, für die Stadtbernerinnen und -berner bleibt die Steuerrechnung gleich hoch.

Beide Gemeinden sind nicht auf Rosen gebettet, doch das Geld ist nicht Auslöser der Heirat. «Aus finanziellen Gründen ist eine Fusion nicht zwingend notwendig», schreibt der Ostermündiger Gemeinderat. Durch die Fusion würde der Haushalt der zusammengeschlossenen Gemeinden um rund 6 bis 9 Millionen Franken stärker belastet - eingerechnet ist dabei auch der Rückgang bei den Steuern aufgrund der für das heutige Ostermündigen reduzierten Steueranlage. Die Stadt Bern verzeichnete zuletzt einen kleinen Ertragsüberschuss, hat aber einen grossen Schuldenberg. Ein Sparpaket über 42 Millionen Franken soll bis 2024 die volle Wirkung entfalten. Ein weiteres Sparpaket ist in Vorbereitung. Die Stadt hofft aber, ohne Steuererhöhung über die Runden zu kommen.

---

### 3

## **Neue Standards beim Sozialen**



Die Kita Oberfeld in Ostermundigen: Ab 2025 würden Betreuungsgutscheine wie in der Stadt Bern eingeführt.

Foto: Franziska Rothenbühler

Im Sozialen gibt es für die Bevölkerung des neuen Stadtteils Ostermundigen einige Änderungen: ein angepasstes Gutschein-System für Kitas, Ferienbetreuung durch Tagesschulen, Frühförderung und schulärztlicher Dienst sollen schrittweise eingeführt werden. Die Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter werden bei einer Fusion übernommen und verbleiben vor Ort.



Die Schule Dennigkofen ist eine der fünf Schulanlagen von Ostermundigen.

Foto: Adrian Moser

Die Ostermundiger Schulen sollen als siebter Schulkreis in die Strukturen der Stadt Bern integriert werden. Die Standorte in Ostermundigen bleiben bestehen, derzeit sind es deren vier, ab 2026 kommt ein fünfter dazu. Änderungen gibt es aber bei den Speziellen Sekundarklassen, in denen die Vorbereitung auf das Gymnasium erfolgt. Diese Spez-Sek-Klassen würden mittelfristig aufgehoben, mit einer Übergangsphase bis Schuljahresbeginn 2027/2028. Dies sei aber nicht «spezifisch fusionsbedingt», sagte Gemeinderätin Aliko Panayides (SVP). Die Diskussion um die Abschaffung werde in Ostermundigen ohnehin geführt.

## Beim Abfall und beim Strom ändert sich nichts



Bleiben die Abfallsäcke in Ostermundigen orange? Das Farbsack-Trennsystem kommt jedenfalls vorläufig nicht.

Foto: Nicole Philipp

Beim Ortsbild wird ein markanter Unterschied zwischen Ostermundigen und Bern auch bei einer Fusion bestehen bleiben: Das heisst, die Abfallentsorgung bleibt getrennt. Das Farbsack-Trennsystem der Stadt Bern wird nicht ausgedehnt. Der Ostermundiger Abfall landet nicht in der Kehrichtverbrennungsanlage im Forsthaus, sondern bei der KEWU wie bisher. Eine Vereinheitlichung soll später angestrebt werden. Auch beim Strom gibt es eine hybride Lösung: Das heutige Gebiet von Ostermundigen wird wie bisher durch die BKW mit Elektrizität versorgt. In der Stadt Bern kommt der Strom von EWB. Auch hier werden die Preise unterschiedlich sein.

---



## Verwaltung zügelt nach Bern



Das «Providurium» mit dem Spitznamen «Alperösli» könnte bei einer Fusion überflüssig werden.

Foto: Christian Pfander

Durch die Fusion verschwindet die Verwaltung zu einem grossen Teil aus Ostermundigen, die Arbeitsplätze werden nach Bern verlagert. Lediglich der Sozialdienst sowie der Erwachsenen- und Kinderschutz werden vor Ort weitergeführt. Der Ostermundiger Gemeinderat ist mit diesem Verhandlungsergebnis nicht völlig zufrieden: Er schlägt vor, dass auch die Bereiche Bauinspektorat und Gemeindeplanung in einer Übergangsphase in Ostermundigen bleiben sollen. Dieser Meinung ist auch die Abteilungsleiterkonferenz der Verwaltung. Diese verlangt zudem, dass die Leistungsstandards definiert werden sollen, «denn die Standards der Stadt Bern entsprechen nicht automatisch den

Bedürfnissen der Bevölkerung, der Vereine und der Wirtschaft der heutigen Gemeinde Ostermundigen».

---

## 7

### **Eintritt ins Schwimmbad Ostermundigen kostet weiterhin**



Ostermundigen ist stolz auf das eigene Schwimmbad, das 1963 eingeweiht wurde. Seither wurden 11 Millionen Franken investiert.

Foto: Gemeinde Ostermundigen

«Als eines der emotionalsten Themen», bezeichnete Gemeindepräsident Thomas Iten in einem Interview mit der «Hauptstadt» die Frage, ob bei einer Fusion der Eintritt im Mundiger Freibad kostenlos würde. Nun ist jedoch klar: Das Freibad soll auch nach der Fusion Eintritt verlangen (Erwachsene: Fr. 5.50). Mit Ausnahme der Ka-We-De ist in Bern der Eintritt in alle Freibäder kostenlos.

## **Personal erhält wohl Nachbesserungen**

Neu gelten bei einer Fusion für alle Angestellten die Anstellungsbedingungen der Stadt Bern. Für das Ostermundiger Personal bedeutet das konkret erst einmal «good news»: eine tiefere Arbeitszeit (40 statt 42 Stunden pro Woche), mehr Ferien, mehr Mutter- oder Vaterschaftsurlaub und ein tieferes Rentenalter (63 statt 65 Jahre).

Eine noch nicht vollständig geklärte Frage ist jene der Rente: Bei einer früheren Pensionierung ergibt sich für das Ostermundiger Personal eine tiefere Rente, weil weniger lang Beiträge eingezahlt, aber früher Leistungen bezogen werden. Die Einbusse kann bis zu 30 Prozent ausmachen. Nun scheint sich eine Lösung abzuzeichnen: Die Gemeinderäte von Bern und Ostermundigen haben sich zum Ziel gesetzt, diese Einbussen vollumfänglich zu kompensieren. Es soll auch möglich sein, auf eigenen Wunsch bis 64 respektive 65 zu arbeiten.

## **Wegweisender Entscheid im September**



Im Februar 2020 wurde im Tell-Saal in Ostermundigen über die Fusionspläne informiert.

Foto: Christian Pfander

Laut Fahrplan muss das Parlament von Ostermundigen dem Abschluss der Fusionsverhandlungen spätestens nächsten Frühling zustimmen. Es könnte aber auch schon am 1. September den ganzen Fusionsprozess bachab schicken oder mit der Forderung nach Nachverhandlungen – etwa beim Thema politische Mitsprache – um Jahre verzögern. Stimmt das Mundiger Parlament der Fusion hingegen zu, kommt es voraussichtlich im Herbst 2023 zur Volksabstimmung in beiden Gemeinden. Das ist eine Verspätung gegenüber dem früheren Fahrplan: Die Volksabstimmung war eigentlich für Juni 2023 vorgesehen. Trotz des Rückstands auf die Marschtabelle soll der Zusammenschluss auf Neujahr 2025 umgesetzt werden.

*Gegenüber einer ersten Version wurde der Artikel bei den Punkten zu den Spez-Sek-Klassen und dem Personal präzisiert.*

---

**Simon Wälti** ist Redaktor im Ressort Bern und schreibt über Politik, Wohnen, Agglomeration und historische Themen. [Mehr Infos](#)

**Andres Marti** ist Redaktor im Ressort Bern. Er studierte in Bern und Berlin Geschichte und Germanistik. [andres.marti@tamedia.ch](mailto:andres.marti@tamedia.ch) [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

**22 Kommentare**